

gierung vorläufig enthalten. Voll Ingrimme zog er heimwärts. Dort hatte man seinen Schwager Rudolf als Gegenkaiser aufgestellt. In der Schlacht wurde derselbe aber durch einen Lanzenstich tödlich verwundet und seine rechte Hand abgehauen. Sterbend sprach er: „Das ist die Hand, mit der ich Heinrich Treue schwur!“ Als Heinrich alle seine Gegner in Deutschland zu Paaren getrieben, zog er nach Italien, eroberte Rom, belagerte den Papst in der Engelsburg und setzte einen andern Papst ein.

4. Das Ende der Gegner. Gregor rettete sich nach Unteritalien und starb dort (1085) mit den Worten: „Ich habe das Recht geliebt und das Unrecht gehaßt, darum sterbe ich in der Verbannung!“ Heinrich war durch Irrthum und Leiden ge bessert, weise, mild und gerecht geworden, aber das Unglück bestete sich an seine Fersen und verfolgte ihn über das Grab hinaus. Sein eigener Sohn empörte sich gegen ihn und nahm ihn gefangen. Zwar entkam er, doch der Gram brach sein Herz; er starb in den Armen seines Freundes, des Bischofs von Lüttich (1106). Aber auch im Tode fand er keine Ruhe; fünf Jahre blieb seine Leiche unbegraben. Ein Mönch aus Jerusalem wachte neben ihr und betete für seine Seele. Erst 1111 wurde er vom Banne befreit und feierlich begraben. Sein herzloser Sohn Heinrich V. fand im Leben nichts als Kämpfe und starb endlich ungeliebt, unbetrauert und kinderlos als der letzte aus dem fränkischen Kaiserhause (1125).

9. Der erste Kreuzzug (1096—1099).

1. Ursachen der Kreuzzüge. Seit Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, das heilige Land besucht und über der Gruft des Heilandes eine Kapelle erbaut hatte, zogen viele Pilger nach den heiligen Stätten. Als die Araber Herren Palästinas wurden, forderten sie von den Pilgern eine Abgabe, störten aber ihre Andacht nicht. Grausame Erpressungen und Mißhandlungen hätten jedoch die Pilger zu erdulden, als die rohen Türken das Land eroberten, und das erregte allgemeinen Unwillen.

2. Peter von Amiens (Amiäng), ein französischer Einsiedler, schürte das glimmende Feuer des Unwillens zur hellen Flamme. Barfuß und barhäuptig, das abgeschabte Pilgerkleid mit einem Strick umgürtet, das Kreuzigt in der Hand, von Strapazen abgemagert und verwildert, so durchzog er auf einem Esel Italien und Frankreich und schilderte in feurigen Worten die Not der Christen und die Frevel der Türken. Dem Papste brachte er eine Bittschrift von dem Patriarchen in Jerusalem, und dem Volke erzählte er, daß Christus selber ihm die Befreiung des heiligen Grabes befohlen habe. Die Begeisterung des gläubigen Volkes kannte keine Grenzen.

3. Papst Urban II. stellte sich an die Spitze der Bewegung. Auf einer Kirchensammlung zu Clermont im südlichen Frankreich rief er alle Herzen durch seine Rede hin. „Gott will es!“ rief alles, und Tausende besteteten sich ein rotes Kreuz auf die rechte Schulter, um als Kreuzfahrer an den Kreuzzügen teilzunehmen. Ungeordnete Haufen unter Walter von Habenichts und Peter von Amiens konnten die Zeit nicht erwarten und brachen gleich nach dem Osten auf, aber sie gelangten nicht nach dem hl. Lande. Not und Elend sowie die Angriffe der Ungarn rieben sie auf.

4. Gottfried von Bouillon (spr. Bujong), der edle Herzog von Lothringen, stellte sich an die Spitze des Kreuzheeres, das viele edle Helden und wohl $\frac{1}{2}$ Million Menschen zählte. Es setzte nach mühsamen Marschen nach Kleinasien über. Hier aber hob die Not erst an. Hunger und Durst, Hitze und Seuchen, List und Schwert der Feinde rafften Tausende hinweg,